

rollen



Kreislaufkunst: Beim Roller-Derby geht es zur Sache – denn auch Frauen können hart sein.

Seite 2

rocken



Tonträger: Julius Kühn und Jaana bringen Euch mit ihrer Musik durch den Winter.

Seite 3

ruhen



The Show Must Go On: Trotz Brand in der Zentrale bietet die OASE weiter ihre Dienste an.

Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter

[www.bszone.de](http://www.bszone.de)

Elmar Weiler tritt zum dritten Mal zur Rektorwahl an – wieder ohne GegenkandidatIn

Weiler will weiter walten

(mar) Elmar Weiler will zur vorgezogenen Wahl für eine dritte Amtszeit als Rektor der Ruhr-Universität antreten. Bereits am 7. Oktober hat die Findungskommission den alten Rektor zur Wahl vorgeschlagen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Uni sprach einen Ausschreibungsverzicht aus. Wenn Hochschulrat und Senat in ihren nächsten Sitzungen den Rektor wählen bzw. bestätigen, bleibt der Prof. Dr. Dr. h. c. bis 2017 Oberhaupt der Hochschule. Wie er die Zukunft der RUB zu gestalten gedenke, stellte er in einer öffentlichen Stellungnahme und am 8. November persönlich im Hörsaal HZO 40 vor.

Eröffnet hat die Veranstaltung im nur zu etwa einem Viertel gefüllten – davon lediglich eine Handvoll Studierender – HZO 40 der Vorsitzende des Hochschulrats der RUB, Jürgen Schlegel. Die Findungskommission wollte an der Spitze der Universität einen „Rektor mit Erfahrung, Kontinuität, aber auch mit Visionen“. Die Wahl fiel dann auf den jetzigen, noch bis einschließlich November amtierenden Rektor, Professor Elmar Weiler, der nach einer von ihm gewünschten Bedenkzeit auch vom Senat „mit großer Mehrheit“ angenommen wurde.

Dass dieser durchaus Visionen hat, zeigte sich in der Vergangenheit besonders an seinem Festhalten an der Teilnahme an der Exzellenzinitiative; allerdings ist es nie gelungen, die Ruhr-Uni Bochum zur Elite-Universität zu erheben. Auf dieses kostspielige Thema ist Weiler in seiner Rede auch nicht weiter eingegangen – wohl aber auf einen Teilbereich der Exzellenzinitiative, für die die RUB doch gefördert wird: auf die Research School, das Graduiertenkolleg der Uni.

Stimmiges Gesamtkonzept

Das Leitbild der RUB, die „universitas“, das die „Gemeinschaft der mit- und voneinan-



Weiler's kann: Elmar Weiler (Mitte) präsentiert zusammen mit Jürgen Schlegel (links) und Prof. Dieter Liermann sein Programm für die nächste Amtszeit. Foto: mar

der Lernenden“ und die „Einheit von Forschung und Lehre“ betont, kam in vielen Einzelaspekten durch und wirkt stimmig und konsequent in der Planung. Für die Research School, aber auch für die ganze Universität hob der gebürtige Bochumer drei Themen besonders hervor: die Internationalisierung, die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Inklusion behinderter Menschen.

Statt von einer internationalen Uni möchte er lieber von einem „kosmopolitischen“ Campus sprechen, das heißt „unabhängig von ethnischen und nationalen Rahmenbedingungen“. Neben solch blumigen Worten fanden tatsächlich auch reale Missstände Erwähnung: Die Modularisierung der Studiengänge stehe der gewünschten Internationalisierung des Studiums an der RUB im Wege. Konkrete Lösungsansätze blieben allerdings aus.

Bei der Gleichstellung sieht der 64-Jährige ebenfalls Handlungsbedarf. Zwar sei etwa die Hälfte der Studierenden weiblich, nach den Abschlüssen sinke die Quote allerdings und speziell in der „Postdoc-Phase“ gebe es einen „Einbruch“. Heute sehe es mit 20 Prozent weiblich besetzten Professuren weitaus besser aus als noch vor wenigen Jahren; das gehe aber noch besser, räumte der Rektor ein. Das Problem sei, dass es auf vielen Gebieten kaum weibliche Vorbilder gebe, zumindest in Deutschland nicht. Da greife die Research School; Ländergrenzen dürften keine Hürde darstellen, den Kontakt zu weiblichen Vorbildern herzustellen.

JedeR wird umziehen müssen

Auch dass der Campus alles andere als behindertenfreundlich gestaltet ist, gestand Weiler ein. Darum werde bei allen Neubauten auf dem Campus die Barrierefreiheit gewähr-

leistet. So etwa bei den Gebäuden IA und IB, die wegen der PCB-Schadstoffbelastung abgerissen und neu aufgebaut werden. Der gesamte Campus soll bis 2020 grundsaniiert werden – bis dahin wird jedeR, der/die auf dem Campus arbeitet, mindestens einmal umgezogen sein müssen. Auf Nachfrage der :bsz erklärte der Rektor, dass die Sanierungsmaßnahmen in jedem Gebäude einzeln entschieden werden müssen. So sei das Gebäude NA etwa ganz anders aufgebaut als IA, weshalb nicht davon ausgegangen werden müsse, die Uni komplett einzustampfen und neu aufzubauen. Gerüchten um eine grundlegende, teure Neugestaltung der Campus-Zentralachse hat Weiler kein neues Futter gegeben. Im Gegenteil nannte er den Campus „denkmalwürdig“ und sagte, die Campusmodernisierung solle den „Charakter der Architektur“ nicht verändern. Dass IC nach der Sanierung allerdings eher wie das nagelneue ID aussieht und nicht wie die 60er-Jahre Blöcke, ist ihm anscheinend entgangen.

Ethischer Nachholbedarf?

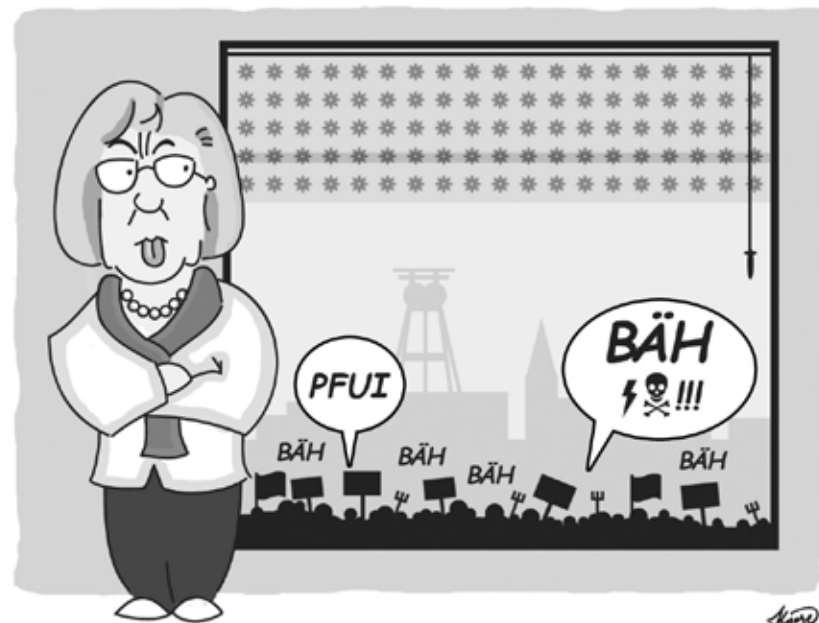
Die ethische Ausrichtung der Uni ließ Weiler in seiner Rede unerwähnt. Auf die Frage der :bsz, wie er denn zu Tierversuchen und der Zivilklause stehe, antwortete er weit weniger ausführlich als zu anderen Themen und eher pragmatisch als moralisch. Was Tierversuche anbelangt, gehe man „mit Vor- und Umsicht“ vor, „gesetzliche Rahmenbedingungen“ würden eingehalten. Die Zivilklause sei „gut gemeint“, allerdings befände man sich schnell in Grauzonen, wie etwa mit dem Studiengang IT-Sicherheit, dessen AbsolventInnen Berufsaussichten bei Geheimdiensten in Aussicht gestellt werden. Es gehöre zum Selbstverständnis einer Institution wie der Ruhr-Universität, „nicht für den Krieg“ zu „forschen“, sondern „zum Wohl der Gesellschaft“.

BÄH-Bürger zur OB-Frage: „Abwahlbegehren unumgänglich“

Muss Oberbürgermeisterin Scholz gehen?

(USch) Die Katze sei aus dem Sack, verkündete die „BÄH-Bürger“ am 8. November vollmundig in einer Pressemitteilung, nachdem die umstrittene Bochumer Oberbürgermeisterin (OB) Dr. Ottilie Scholz (SPD) tags zuvor „sogar gegen den Willen großer Teile der eigenen Partei“ im Stadtrat verkündet hatte, zur Kommunalwahl im Mai 2014 keineswegs auf ihr Amt verzichten zu wollen. Ein seitens der kommunalen Plattform „Bochum ändern mit Herz“ (BÄH) angestrebtes Abwahlbegehren gegen die bis Mitte 2015 gewählte OB könnte ihre sechsjährige Amtszeit jedoch vorzeitig beenden. Als Begründung wird neben der weiterhin desolaten Finanzlage der Stadt, für die Dr. Scholz mitverantwortlich sei, angeführt, dass sich die OB wiederholt über basisdemokratische BürgerInnenbegehren hinweggesetzt habe.

Auch die Linke kritisierte nach der Ratssitzung vom 7. November den Entschluss der OB, im Amt bleiben zu wollen. Dies entspreche zudem nicht den rot-grünen landespolitischen Leitlinien: „Die Entkopplung der Wahlperioden von Kommunalwahl und OB-Wahl hatte seinerzeit die schwarz-gelbe Landesregierung beschlossen und wurde dafür heftig kritisiert“, heißt es in einer aktuellen Presseerklärung der Linksfraktion im Rat. „SPD und Grüne hatten nach dem Regierungswechsel diese Regelung zurückgenommen. Doch eine Harmonisierung der Wahltermine kann nur funktionieren, wenn die OberbürgermeisterInnen ihre Ämter vorzeitig niederlegen“, so die Linksfraktion weiter. Dazu sei Frau Dr. Scholz jedoch nicht bereit.



Ist der Traum von Bochum aus? Noch sträubt sich die amtierende Oberbürgermeisterin gegen die immer zahlreicheren Rücktrittsforderungen. Karikatur: ck

Bei einer abgekoppelten OB-Wahl befürchten die Ratslinken eine weiter sinkende Wahlbeteiligung und sehen „hohe zusätzliche Kosten auf die Kommune zukommen“.

Undemokratisches Verhalten?

Die fundamentale Kritik am Politikstil von Dr. Scholz hat bereits eine lange Vorgeschichte: Bereits vor ihrer ersten Amtszeit als Bochumer OB unterzeichnete die damalige Stadtkämmerin trotz eines erfolgreichen BürgerInnen-

begehrens 2003 eilig einen für die Kommune finanziell letztlich schädlichen Cross-Border-Leasing-Vertrag mit einem US-Investor und bremste damit einen anstehenden BürgerInnenentscheid aus, der ansonsten zwingend hätte stattfinden müssen. Auch das im Bau befindliche Musikzentrum an der Marienkirche wurde trotz eines noch anhängigen BürgerInnenbegehrens unter der politischen Ägide von Dr. Scholz durchgesetzt. Zuletzt war die OB massiv in die Kritik geraten, da sie maßgebliche

politische Verantwortung für den Umgang mit friedensbewegten ProtestlerInnen aus der Friedensbewegung trug, die auf der Berufsbildungsmesse Anfang Oktober im RuhrCongress daran gehindert wurden, im Saal gegen einen Informationsstand der Bundeswehr zu protestieren. Hierbei erhielten mehrere Bochumer Ratsmitglieder Hausverbot (siehe :bsz 973).

Neuanfang für Bochum und Wattenscheid?

Die BÄH-Bürger fordern derweil einen politischen „Neuanfang für Bochum und Wattenscheid“. „Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Oberbürgermeisterin ihr Amt aufgibt.“ Wenn dies nicht freiwillig geschehe, hätten die BürgerInnen „das Recht, sie abzuwählen“, dies wird vor allem mit der immer noch weiter wachsenden kommunalen Verschuldung von über 1,4 Milliarden Euro, der vergleichsweise schlechten Infrastruktur sowie dem Bevölkerungsrückgang vor Ort begründet. Geplant ist, das Abwahlbegehren am 1. Dezember zu starten, um bis zum 31. März 2014 die notwendigen 43.000 Unterschriften zu sammeln: „Kommen diese Unterschriften zusammen, kann sich die OBin dem egehren der Bürger beugen und zurücktreten. Geschieht dies nicht, wird voraussichtlich am 24.05.2014, am Tag der Kommunalwahl, auch darüber abgestimmt, ob die OBin abgewählt wird. Ist die Abwahl erfolgreich, wird 3-4 Monate später ein/e neue/r Bürgermeister/in gewählt“, erläutern die BÄH-BürgerInnen.

Weitere Infos im Internet unter: [bach-buerger.de](http://bach-buerger.de)

:boinkürze

BoGeStra-Security-Problem?

(USch) Offenbar hat jetzt auch die BogeStra ein Security-Problem – folgender Vorfall ereignete sich laut einer der :bsz zugewandten Einsendung am vergangenen Freitag gegen 9:40 Uhr am Bochumer Hauptbahnhof, als ein Studierender der Ruhr-Universität die U35 Richtung Uni nehmen wollte: Die Bahn sei bereits eingefahren gewesen, als der Betroffene den Bahnsteig erreichte und losrannte, um diese noch zu erwischen; die Türen hätten offen gestanden und es habe noch jede Menge Platz im Wagen gegeben: „Es standen pro Tür allerhöchstens fünf Leute“, so der Studierende gegenüber der :bsz. Als er – immer noch rennend – in die Bahn einsteigen wollte, habe ihm plötzlich ein Security-Mitarbeiter den Weg versperrt: „Er hat seinen Arm zwischen mich und die Tür gehalten, um mich am Einsteigen zu hindern“, so der Betroffene weiter – „ich konnte noch recht knapp abbremsen und einen Zusammenprall vermeiden.“ Bei der Aktion sei billigend in Kauf genommen worden, dass es zu einer Kollision gekommen und der Betroffene gestürzt wäre und sich dabei verletzt hätte. Lakonisch habe der Security-Mitarbeiter schließlich angemerkt, in drei Minuten komme die nächste Bahn und der verprellte Kunde solle sich diese Lektion gefälligst merken. In jedem Fall hat die BogeStra offensichtlich ein Kommunikationsproblem.



## :bszaktuell

## Griechischer Fernsehsender geräumt

(USch) Nachdem das staatliche Fernsehen ERT auf Betreiben des konservativen Regierungschefs Antonis Samaras vom 11. Juni von einem Tag auf den anderen zwangsweise geschlossen wurde und alle rund 2.500 MitarbeiterInnen entlassen worden waren, hatten Ex-Mitarbeitende das Gebäude des Senders fünf Monate lang besetzt. Medienberichten zufolge stürmte die Polizei am frühen Donnerstagmorgen den Bau in einem Athener Vorort. Die Süddeutsche und Die Zeit etwa sehen einen Zusammenhang zwischen der Räumung und dem aktuellen Kontrollbesuch der internationalen Gläubigertroika in Athen, vor der es politisch Stärke zu zeigen gelte. Anlässlich der Räumung des besetzten Senders wurde an den drei folgenden Tagen in Athen demonstriert. Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) hat die „handstreichartige Aktion“ inzwischen als „Überfall auf die Pressefreiheit“ verurteilt. DJV-Chef Michael Konken bezeichnete das Vorgehen der Staatsmacht gegen den Sender und die JournalistInnen als „skandalös“.

Mit 153 von 300 ParlamentarierInnen-Voten überstand die Regierung am Montag ein von der linken Opposition eingebrachtes Misstrauensvotum.

## Lammert kein Plagiator

(mar) Der im Juni des Plagiats bezichtigte Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) darf nach wie vor seinen Doktor im Namen führen. Das gab das Rektorat der Ruhr-Universität Bochum am 6. November bekannt. Lammerts Dissertation „Die Bedeutung regionaler und nichtregionaler Organisationsstrukturen im Willensbildungsprozess politischer Parteien auf unterer Organisationsebene, dargestellt am Beispiel eines CDU-Kreisverbandes im Ruhrgebiet“ weise, „zwar vermeidbare Schwächen in den Zitationen“ auf, „die aber den Verdacht des Plagiats oder der Täuschung keineswegs rechtfertigen“, heißt es in einer Presseerklärung der RUB. Dies ist das Ergebnis einer mehrmonatigen Prüfung durch den Ombudsmann der Uni, einer juristischen Prüfung der beanstandeten Passagen sowie einer externen Prüfung durch den Sozialhistoriker Prof. Dr. Jürgen Kocka.

## Mails mal zwanzig

(koi) Nie wieder ein volles Postfach! Diesem Grundbedürfnis kommen NutzerInnen des RUB-Mail-Programms nun ein Stückchen näher – wenn sie denn wollen. Selbstständig kann man ab sofort die Kapazität des eigenen Mail-Speichers erhöhen. Möglich macht das der seit Oktober freigeschaltete „Self-Care“-Dienst des Rechenzentrums. Klassische Probleme hilft der Service in der „Mail-Box Live-Ansicht“ zu lösen. So können unter anderem verlorene E-Mails wiederhergestellt werden. Auch die aktuelle Auslastung sowie die Kapazität des Accounts können angezeigt werden. Eben diese kann nun um das ca. 20-fache von standardmäßigen 500 Megabyte auf 10 Gigabyte ausgebaut werden.

Dafür einfach mit Login-ID und Passwort einloggen, Häkchen setzen und dann auf die Schaltfläche „Ausführen“ klicken. Setzt man das Häkchen nicht, erinnern die RUB-RechenmeisterInnen freundlich („Haben Sie nicht etwas vergessen? Das Häkchen links?“). Nach etwa einer Stunde ist der Speicherplatz freigeschaltet – und die Überfüllung des Postfachs eine Sorge weniger.

[mail.rub.de/selfcare](http://mail.rub.de/selfcare)

## Molleindustria produziert Computerspiele gegen Ausbeutung und Krieg

## Mit Popkultur gegen Popkultur

(mar) Ich spiele dieses Kriegssimulationsspiel von 2012. Dualvision, das heißt zwei Bildschirme, einer links, einer rechts. Erste Mission: auf dem rechten Bildschirm muss ich vor wütenden AfghanInnen flüchten, auf der linken Seite sehe ich den Protagonisten des Spiels. Er schläft. Rechts verwandelt er sich auf einmal in sein Arbeitsgerät, eine Drohne, und fliegt davon. Der Drohnenpilot wacht auf. Was für ein Traum. Nächste Mission: Die Morgentoilette. Ich schneide mich beim Rasieren. Auf dem Weg zur Arbeit muss ich den richtigen Text von Queens „One Vision“ singen, auf der Arbeit kann ich rechts meiner Arbeit nachgehen – Verdächtige im Mittleren Osten beobachten – oder links mit meiner Kameradin flirten. Ich verkacke beides. Nach Feierabend erschießt der Drohnenpilot mit seinem Sohn Nazis auf der Spielekonsole. „Work is boring“, sagt er. Und mir, dem Spieler, wird klar: Moderne Kriegsführung ist eben nicht „Modern Warfare“.

Mit dem kleinen Flash-Spiel „Unmanned“ von Molleindustria zeigt der Entwickler Paolo Pedercini nicht nur, wie unpersönlich der Krieg heute geworden ist, wie durch unbemannte Kriegsführung die SoldatInnen noch mehr abstumpfen als ohnehin schon. Gleichzeitig prangert er an, wie diese Abstumpfung nicht nur in die Wohnzimmer gelangt, sondern auch wie verfälscht der Krieg dargestellt wird.

## Kapitalismus, Sexismus, Rassismus Militarismus

Der Italiener Pedercini sieht vieles in dieser Welt, das nicht so läuft, wie es seiner Meinung – und nicht nur seiner – nach richtig wäre. Besonders sieht er aber auch, wie diese verkehrten Werte, die diese Welt dominieren – „Kapitalismus,



Wer hat den stärkeren imaginären Freund? In der Religionensatire „Faith Fighter“ treten die wichtigsten Gestalten der Weltreligionen gegeneinander an – hier haut Hindugott Ganesha Jesus aus den Latschen. Screenshot: mar

Sexismus, Rassismus Militarismus“, wie er im Interview mit der Indie-Spiele-Seite Indystatik.com aufzählt – in den Medien stets reproduziert werden. Darum entwickelt und veröffentlicht er unter seinem Label Molleindustria Spiele, die genau diese Missstände zum Thema haben und konterkariert sie in eben diesem Massenmedium Computerspiel.

## Blut für Telefone

Oder er entwickelt ein Smartphone-(Markt-)kritisches Spiel, „Phone Story“ von 2011 – für Smartphones. Da fängt Dein Klugfon auf einmal an zu sprechen und erzählt Dir in wenigen Episoden seine Geschichte. Unter welchen Bedingungen Bodenschätze in Entwicklungsländern gefördert werden. Während Du Soldaten zu den erschöpften Arbeitern schickst, um ihnen Beine zu machen. Dann erzählt Dir Dein Telefon die Geschichte von Foxconn, dem chine-

sischen Handyteilfabrikanten (u. a. für iPhones), dessen MitarbeiterInnen sich nach 36-Stunden-Schichten ohne bezahlte Überstunden vom Firmengebäude stürzten, woraufhin die Firma Auffangnetze am Gebäude angebracht haben soll statt die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Deine Aufgabe in dieser Mission: Drolige Pixelmännchen auffangen, bevor sie auf dem Boden aufklatschen. Und dann fragt Dich Dein Smartphone: Brauchst Du mich wirklich? Natürlich brauchst Du mich, Du willst ja individuell sein. Wie jedeR andere mit so einem Telefon. Und wenn das neue Modell rauskommt, müssen die ganzen Wertstoffe des alten mittels giftiger chemischer Prozesse von unterbezahlten ArbeiterInnen herausrecycelt werden.

Das Ende der Geschichte? Apple verbannte das Spiel binnen Stunden aus seinem App-Store. Das Image der Firma soll ja so weiß und rein bleiben

## Roller-Derby überrollt das Ruhrgebiet

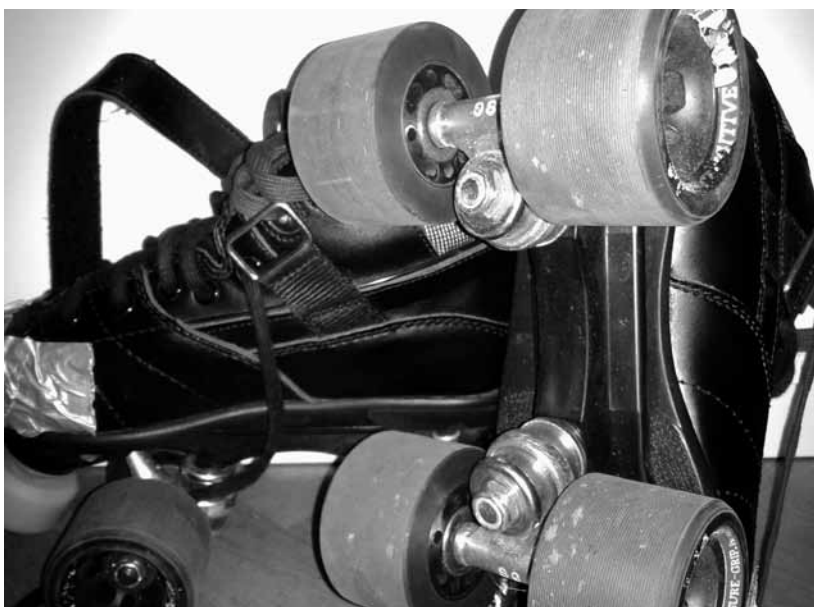
## All female, all awesome

(as) Netzstrümpfe, Ringelsocken, Glitzer, Hot Pants – ja, das ist Roller Derby. Nur die wenigsten Medienberichte schaffen es daher, über diesen Sport zu berichten, ohne die Hintern der Spielerinnen zu erwähnen. Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Sportklamotten, Taktik und Training, Training, Training – auch und vor allem das ist Roller Derby – eine der wenigen Vollkontaktsportarten für Frauen.

Aus der Anlage wummert Peaches: „Boys wanna be her ... guys wanna be her.“ Wenn die Devil Dolls in der Eishalle Essen-West auf den „Track“ bitten, dann ist das immer auch ein Spektakel. Die Tattoo- und Piercing-Dichte ist allgemein eher hoch und auch mit den guten alten Directions im Haar wird man hier kaum auffallen. Die Spielerinnen präsentieren sich im „Bout-Heft“ mit martialischen Namen wie Bella Knockarella, D.I. Die, Hell'n'Hematoma oder Cupache. Alles nur Show? Wenn beim Spiel Jammerinnen wie Sweet Gwenrollin oder Sweeny Tox nur so an ihren Gegnerinnen vorbeiflitzen, ist schnell klar: Roller Derby ist ein Sport, der Können fordert und seinen Spielerinnen einiges abverlangt.

## Do you speak Roller Derby?

Ein Spiel nennt sich „Bout“ und besteht aus zwei Halbzeiten mit je 30 Minuten. In dieser halben Stunde werden so viele „Jams“ wie möglich gefahren. Jams sind maximal zweiminütige Spielphasen, in denen Punkte gemacht werden können. An der Startlinie des Spielfeldes, dem „Track“, baut sich das „Pack“ auf. Es besteht aus je fünf Spielerinnen pro Team: Die Blockerinnen (je drei pro Team) und Pivots (eine pro Team) stehen vorne, hinter ihnen die beiden Jammerinnen. Letztere sind die Sprinterinnen im Spiel



Die Rollen des Anstoßes: Roller Derby erfreut sich wachsender Beliebtheit. Foto: as

und man erkennt sie an dem Stern auf ihrem Helm. Ab der zweiten Übertreibung erhalten die Jammerinnen für jede überholte Gegnerin einen Punkt. Die Blockerinnen versuchen die jeweilige gegnerische Jammerin aufzuhalten und der eignen Jammerin durch das „Pack“ zu helfen. Die Pivot spielt auch wie eine Blockerin und gibt die Geschwindigkeit des Packs vor. Gegnerinnen dürfen zum Beispiel durch Body-Checks zu Fall gebracht werden. Strenge Regeln verhindern jedoch allzu schlimme Verletzungen.

## Vom Wanderzirkus zu den riot grrrls

Der Begriff „Roller Derby“ tauchte in den USA in den 30ern auf und bezog sich auf Rollschuhrennen. In den späten 1930ern erfand Leo Seltzer das „Transcontinental Roller Derby“, zunächst nur ein simples Paarlaufen im Stil des Sechstagerrennens.

Schnell wurde klar, dass sich mit einem Mehr an physischem Kontakt auch ein Mehr an Publikum erzielen lässt. Aus dem Rennen um Geschwindigkeit wurde ein Rennen mit Hindernissen – denn es galt nicht nur, die anderen zu überholen, sondern auch den Zusammenstoßen auszuweichen und schnell wieder auf die Beine zu kommen. Die Grundlagen für die heutige Sportart waren damit gelegt: Zwei Teams aus je fünf Skaterinnen, die Punkte machen, indem sie die gegnerischen Spielerinnen überholen. Seltzers Roller-Derby-Events mauserten sich schnell zu einem Publikumsmagneten. Wie in einer Art Wanderzirkus reiste die Truppe durchs Land und brachte ihren eigenen Star hervor: Marjorie Brasuhns, besser bekannt als „Toughie“. Ab den späten 1940er Jahren wurden die Spiele sogar im Fernsehen übertragen. Bis in die frühen 70er Jahre hielt sich die Begeiste-

wie das Design ihrer Produkte. Daraufhin erschien das Spiel auf dem Android-Markt und ist online auch umsonst spielbar.

## Mussolinis Gesetze gegen Pädopriester

Kurzzeitig von der Molleindustria-Homepage musste das Spiel „Operation: Pedopriest“ genommen werden. Rechtskonservative christliche Kreise hatten etwas gegen das Spiel, dessen Inhalt aus dem Titel ersichtlich ist. Es ist auch evident, dass die Pädopriester in diesem Werk nicht glorifiziert werden sollen. Statt sich aber mit der Problematik auseinanderzusetzen, wurde Pedercini prompt eine Klage angehängt: Unter Berufung auf ein noch aus der Mussolinizeit stammendes Gesetz wurde dieses satirische Spiel als Kinderpornografie klassifiziert. Zur Vertuschungsarbeit, die der Vatikan in den unzähligen Pädophiliefällen der letzten Jahrzehnte geleistet hat – dem eigentlichen Thema des Spiels – setzt sich der Vatikan bis heute nicht auseinander.

## Götterkloppe auf amerikanischen Servern

Die aktuelle Molleindustria-Seite liegt auf einem amerikanischen Server; dort sind nun alle Spiele spielbar – zumindest bis Paolo Pedercini nicht ein weiteres Skandalispiel wie das als antimuslimisch verschriene, tatsächlich aber allgemein antireligiöse Prügelspiel „Faith Fighter“ herausbringt. Bis dahin rette ich weitere freie Information vor der Kommerzialisierung, arbeite bei McDonald's, versuche dem alltäglichen Grau in Grau zu entfliehen oder täusche einen Orgasmus vor.

Alle Molleindustria-Spiele kann man kostenlos online auch auf dem Rechner spielen unter:

[www.molleindustria.org](http://www.molleindustria.org)

rung – dann verschwand der Sport in der Versenkung.

## WFTDA?! WTF?

In den 80er Jahren gab es ein paar Versuche, den Sport wiederzubeleben; doch er wollte sich nicht so recht durchsetzen. Erst in den frühen 2000ern erlebte All-female Roller Derby sein Revival in Austin, Texas, mit den Texas Rollergirls. Die neuen Leagues waren beeinflusst von dem Do-it-yourself-Credo der riot grrrls: Kein Manager im Hintergrund, der damit sein Geld verdient, sondern eine Handvoll Amateurinnen, die etwas selbstorganisiert auf die Beine stellen. Die Women's Flat Track Derby Association (WFTDA), der weltweit größte Roller Derby Verband, gründete sich 2004 und verzeichnet mittlerweile über 14.000 Rollergirls weltweit. 2006 wurde das erste deutsche Team gegründet: die Stuttgart Valley Rollergirls – ein Jahr später folgten ihnen die Berlin Bombshells. Und die Teams schießen seitdem wie Pilze aus dem Boden. Im Juni diesen Jahres fand in Stuttgart die erste offizielle Meisterschaft statt, aus der die Berlin Bombshells als Siegerinnen hervorgingen. Die Devil Dolls aus Essen holten den dritten Platz.

## Selbst ausprobieren?

Bochum: Bone Braking Kittens  
[facebook.com/bonebreakinkittens](http://facebook.com/bonebreakinkittens)

Essen: Ruhrpott RollerGirls  
[www.rprg.de](http://www.rprg.de)

Münster: Zombie Rollergirlz  
[www.zombie-rollergirlz.de](http://www.zombie-rollergirlz.de)

Wuppertal: Red Lion Roller Derby e.V.  
[www.redlionrollerderby.com](http://www.redlionrollerderby.com)

Düsseldorf: Deadly Darlings  
[www.deadlydarlings.de](http://www.deadlydarlings.de)



„Mutter Kramers Fahrt zur Gnade“ im Schauspielhaus Bochum

bsztermine

# Die Leiden der nicht mehr jungen Anita

(as) In zu großen Männerschuhen schlurft Anita durch den Raum, setzt sich und beginnt zu warten. Anita Kramer (Anke Zilllich) hat sich ihr Leben bequem in der Unbequemlichkeit eingerichtet: Sie selbst längst pensioniert, der Ehemann gestorben, die einzige Tochter hat den Kontakt abgebrochen, sitzt in der guten Stube und wartet: wartet auf den Kaffee mit der Putzfrau. Wartet auf Freitag, da ist Bibelstunde. Wartet auf den Tod. Warten ist leichter als sich selbst die Frage zu stellen, warum nichts so ist, wie sie es gerne hätte. Doch da schellt es an der Tür, und unbequeme Wahrheiten verlangen Einlass.

Das Publikum staunte nicht schlecht, denn das Programmheft wollte nicht so recht zu dem passen, was da auf der Bühne zu sehen war. Abgedruckt waren Aufnahmen der Uraufführung im Rahmen der Ruhrfestspiele im Mai 2013. Die Regisseurin Heike Götz hat für die Bochumer Premiere eine, man muss fast sagen, völlig andere Regiearbeit vorgelegt: Wo sich in Recklinghausen die Symbolsprache austoben durfte und Anita als eine Art pensionierte Nora in ein bunt-grelles Puppenheim gesteckt wurde, weht auf der Bochumer Bühne die kühle Andeutung. Das Bühnenbild ist schlicht, fast schon nüchtern, weist die gutbürgerliche Stube klar als solche aus und belässt es bei dieser Abbildung. Auch die Kostüme laden nicht zum Querverweise-Rätsel-Raten ein, sondern sind, was sie vorgeben scheinen. Alles ist hier nun mal, wie es eben ist – ganz so wie in der kleinen Welt der pensionierten Grundschullehrerin Anita Kramer.

**Unser täglich Kaffee und Kuchen gib uns heute**

Der Pfeiler der Bürgerlichkeit, der nachmittägliche Kaffee und Kuchen, bestimmt und strukturiert Kramers Leben. Gefühle werden mit den Krümeln vom Tisch gewischt. Doch die



Allein in der guten Stube: Anke Zilllich als Mutter Kramer.

Foto: Diana Küster

eigene Tochter will sich nicht mehr brav an den Tisch setzen. Kramer versteht nicht warum, kann sich nicht vorstellen, was die Tochter bewegt, was sie fühlen könnte. In ihrer Welt gibt es nur „So macht man das halt“ – für alles andere, für alles Leben, das zwischen diesen Regeln stattfindet, ist kein Platz. Sie kennt es noch nicht mal, das echte Leben, das Leben der Anderen, jenseits der Grenzen ihrer guten BürgerInnenstube. Es hat sie, wie so vieles, nie interessiert. Als der arbeitslose Zuckerbäcker Rudi (Raiko Küster) an ihrer Tür klingelt, um ihr ihr Portemonnaie zurückzubringen, ist auf einmal nichts mehr, wie es scheint. Die beiden beginnen eine Liebesbeziehung – sehr zum Missfallen ihres Umfeldes. Ab jetzt könnte alles so schön sein. Aber es wird hässlich.

**Money, Money, Money**

Rudi, der sich Hudi spricht, denn „Rudis gibt es so viele, Hudi nur einen“, bringt die Regeln und Gesetze des Jobcenters in Kramers trautes Heim. Ihre Vorschläge bleiben

naiv: „Das wird man doch klären können, das kann man denen doch sagen.“ Wer sich nie mit behördlicher Willkür auseinandersetzen musste, der/die glaubt auch an das Gute in den Behörden. Wie es der Zufall des Autors so will, ist Kramers Tochter die neue Chefin des Jobcenters. Energisch stürmt sie wieder in das Leben ihrer Mutter. Auch sie hat keine Worte für ihre Gefühle, nur leere Phrasen. Sie ist auch nicht auf Versöhnung aus, sondern auf das abbezahlte Haus. Mit ihrer Vorliebe für Kramers Geld ist sie aber nicht allein, wie die Rentnerin schmerzhaft erkennen muss. Doch statt sich wieder im Unwissen behaglich zu machen, schleudert sie allen üblen Menschenzügen bedingungslose Empathie und Solidarität entgegen. Dass sie dabei nie albern wirkt, ist Anke Zillichs einfühlsamem Spiel zu verdanken.

**Irrungen und Wirrungen eines Autors**

Christoph Nußbaumeders Stückvorlage entwickelt nicht nur alle Personen unglaubwür-

dig miteinander, sondern auch alle neuen und alten Sozialthemen: Karrieredruck, Rentensorgen, Klassenunterschiede, Mittelstandsängste, Jobcenter-Erzählungen und natürlich die Medien selbst. Bei so viel Unterricht in Sozialmoral und all den Wahrheiten, die hier ans Licht treten, hätte der Abend zum ZDF-Fernsehspiel abruttschen können. Ist er aber nicht. Dank des großartigen Ensembles und der ruhigen Regie verzeiht man gerne den einen oder anderen Abstecher in die Trickkiste der Öffentlich-Rechtlichen.

**Nächste Termine:**

**So 24. November, 17 Uhr, Kammerspiele**

**Sa 30. November, 18:45 Uhr: Einführung im Theater Unten, 19:30 Uhr, Kammerspiele**

Jaana: Melodischer Elektro-Düsterrock

## Back to the Roots!

(USch) Aus einem Guss präsentiert sich die sehr melodiose Retro-Rock-CD „Back to the Roots“ der Ruhrgebietsband Jaana mit ihrer stimmungswaltigen gleichnamigen Frontfrau: Der Erstling bietet ein sehr eindrucksvolles Hörerlebnis auf durchgehend hohem Niveau. Gemeinsam mit Adrian Klawitter (E-Drums, Elektronik) ist der bereits seit 2007 solo und zuletzt als Jaana Redflower mit Band durch NRW-tournden Mülheimerin Jennifer Schareina (Gesang, Querflöte, E-Gitarre) ein professionelles CD-Debut gelungen, das die Aufmerksamkeit eines breiten Publikums verdient.

Wenn die Novemberrächte dunkler werden und der Regen auf die Fenster



**Rundet das Gesamtkunstwerk ab: Das an ein surreales Gemälde von René Magritte erinnernde Covermotiv.**

Grafik: Jennifer Schareina

trommelt, ist das genau das richtige Setting für Jaanas zuweilen melancholische Gitarrenakkorde, die sich mit melodischen Elektro-Beats mischen, über denen ab und an eine Querflöte schwebt. Wer Jaanas eher düstere Musikfarbe bereits von ihren zahlreichen Auftritten insbesondere im Ruhrgebiet kennt, wird zudem überrascht sein, wie die professionell abgemischten Soundschleifen miteinander

der zu einem wunderbar weichen und dennoch düster-dramatischen Gesamtkunstwerk verschmelzen. Man kennt es von surrealistischen Gemälden eines Dalí oder Magritte: Scheinbar Unvereinbares steht wie selbstverständlich nebeneinander und wirft einen grellen Lichtstrahl ins Spätherbstdunkel, durch dessen Regen-geprassel sich in Songs wie „Devil's Bride“ oder „Seventh Room“ die klare und dennoch rauchige Stimme einer anderen Janis Joplin Bahn bricht.

Anklänge an den rockigen Gitarrensound von Deep Purple, die magischen Orgeltöne von The Doors oder die Querflöte von Jethro Tull machen Jaanas Retro-Rock-Style perfekt. In der Summe erinnert die Atmosphäre vieler Songs last but not least an Triphop-Klangschleifen à la Portishead, die wie die ersten Novemberregentropfen in einem dunklen Teich erst kleine, dann immer größere Ringe zeichnen – um sich schließlich vollständig auszubreiten und der Oberfläche eine neue Form zu verleihen. So hat Jaana ihren unverwechselbaren Stil gefunden, der hoffentlich noch viele Kreise ziehen wird!

bszinfobox

Derzeit ist „Back to the Roots“ leider nur auf Jaanas Konzerten erhältlich, bevor sich hoffentlich bald ein passender Vertreter findet. Live wird Jaana am 3. Dezember wieder im Ruhrgebiet auf der Bühne stehen, wenn sie samt Band im Sissikingkong (Landwehrstr.17) am Dortmunder Hafen anlanden wird.

**Weitere Infos:**  
[www.jaana-redflower.de](http://www.jaana-redflower.de)  
[soundcloud.com/jaana-redflower](https://soundcloud.com/jaana-redflower)

Musik-Roadmovie durch Stil-Dschungel

## Red Moving Tree

(USch) Bereits sieben Jahre ist der Wahl-Bochumer Julius Kühn als Sänger und Instrumentalmusiker der Weseler Band „Acoustic Matters“ durch die Lande getourt. Aktuell laufen die musikalischen Fäden im irgendwo zwischen Alternative und Blues, aber auch Country und Folk verorteten Songwriting-Projekt „Red Moving Tree“ zusammen. Die gleichnamige, im September erschienene erste Extended Play (EP) der Band ist ein kleines musikalisches Roadmovie durch den Stil-Dschungel.

Die kräftige, emotionale Stimme von Julius Kühn ist die sämtliche Songs der EP prägende Konstante, die eine Atmosphäre stets hoffnungsvoller, Wohlfühl-



**Experimentell und extrovertiert: Red Moving Tree.**

Foto: Lukas Winkelhausen

Melancholie transportiert: In einem Song wie „Help me“ wird der/die HörerIn geradezu magnetisch in das refrainartige Flehen des Sängers hineingezogen, das am Ende durch die Soundkaskaden rhythmischer Akkordeonklänge verstärkt wird. Dass neben Gitarre und Piano auch vermeintlich exotischere Instrumente wie Geige, Banjo und Mandoline zum Einsatz kommen, trägt zu musikalischer Abwechslung bei und ermöglicht so manchen überraschenden

Klangeffekt; die hiermit einhergehende Stilvielfalt ist zugleich Dokument eines spannenden ‚work in progress‘ – denn noch ist der ultimative Sound der Band sicherlich nicht festgelegt.

Wer sich mit Red Moving Tree auf die Reise durch diverse Genres von Alternative bis Folk macht, wird dies sicherlich nicht bereuen. Die insgesamt sechsköpfige Band ist derzeit auch in kleineren Portionen zu genießen: Meist steht Sänger Julius Kühn, der auch Gitarre, Mandoline und Violine spielt, derzeit mit Mary Schneider, der einzigen Frau und zweiten Sängerin im Band-Boot, oder Felix Raupp (Gitarre, Banjo, Bass) auf der Bühne. „Felix und ich machen auch gerne Straßenmusik“, sagt Julius Kühn – „das ist eine gute Schule!“ Wie auch die musikalische Unterstützung literarischer Veranstaltungen; so trat Julius als Solo-Künstler mit sehr eindrucksvoller Performance bereits mehrfach bei Lesungen der Gruppe Treibgut – Literatur von der Ruhr auf.

Die Brüder Felix (Drums) und Lukas Winkelhausen (Piano) sowie Peter Palberg (Bass, Gitarre) komplettieren die Band. Sämtliche MusikerInnen, die sich von der gemeinsamen Schulzeit am Niederrhein kennen, setzen zuweilen auch ihre Stimmen als harmonischen Chor ein, wenn sie mal wieder gemeinsam ein Konzert spielen – denn das kommt derzeit selten vor, da sie inzwischen in Tübingen, Köln, Bonn, Wesel und Bochum zuhause sind. Umso wünschenswerter ist es, dass die EP des sich stilistisch noch in verschiedene Richtungen bewegenden Band-Stamms ein Meilenstein auf dem Weg zum baldigen Durchbruch sein möge.

**Weitere Infos:**  
[facebook.com/redmovingtree](https://facebook.com/redmovingtree)

Donnerstag, 14. November

**Völkermord vor Gericht**

Vortrag und Diskussion mit Michael Mörth über den Völkermordprozess in Guatemala: Im Frühjahr 2013 kam es dort zum ersten Völkermordprozess weltweit gegen einen Ex-Staatspräsidenten vor einem nationalen Gericht. Der Prozess erzählt eine Geschichte von Betrug, Manipulation und Hass, aber auch von Hartnäckigkeit und Solidarität. Die Opfer kämpfen weiter für eine Verurteilung von Rios Montt. Michael Mörth ist beratender Anwalt der Internationalen Juristenkommission und eines Anwaltsbüros für Menschenrechte in Guatemala. Er begleitet Opfer in diesem und anderen Prozessen.

**Bahnhof Langendreer**  
Wallbaumweg 108, Bochum  
Beginn: 19 Uhr  
Eintritt frei

Sa., 16. / So. 17. November

**Ich bin so müde, mein Sohn**

Wenn Du Deine große Liebe gefunden hast, wie kannst Du es ertragen, sie wieder zu verlieren? Und wie machst Du weiter? Lars, von Beruf Bahnwärter, muss nach dem plötzlichen Tod seiner geliebten Frau Sophie Antworten auf diese Fragen finden. Die Theatergruppe DreiViertelAcht feiert die Wiederaufnahme von RUB-Studentin Nina Ferreira da Costas Stück über die Frage, wie viele Schicksalsschläge ein Mensch überhaupt ertragen kann.

**Musisches Zentrum, RUB**  
Beginn: 19:30 Uhr  
Eintritt frei

Sonntag, 17. November

**Song Slam**

Moderiert von der rockenden Bart-rakete Jan Philipp Zymny kommen beim SongSlam die Liedermacher an Mikro und Instrument zum Zuge. Keine Bands, nur EinzelkünstlerInnen mit selbstgeschriebenem Material – auf die direkteste Art, live vor Publikum.

**Kugelpudel**  
Dibergstraße 2, Bochum  
Beginn: 20 Uhr  
Eintritt: 5 Euro

**NRW-Kinotag**

Beim ersten NRW-Kinotag präsentieren über 30 Kinos das Filmproduktionsland NRW – sei es, dass die Filme hier gedreht wurden, dass ihre Handlung ausdrücklich in NRW spielt oder auch, dass ihre MacherInnen in NRW arbeiten und verwurzelt sind. Das Endstation Kino zeigt in diesem Rahmen folgende Filme: 15 Uhr, NRW-Premiere von „Die Familie mit den Schlittenhunden“ (erzählerische Dokumentation); 16:45 Uhr „Die mit dem Bauch tanzen“ (Dokumentarfilm).

**Endstation Kino**  
Wallbaumweg 108, Bochum  
Beginn ab 15 Uhr  
Eintritt: pro Vorstellung 7 Euro, ermäßigt 6 Euro

Montag, 18. November

**Campus-Slam No. 5**

Es ist wieder soweit: Der Campus-Slam geht in die fünfte Runde. Auch diesmal haben die Gäste die Möglichkeit, im KulturCafé zu entscheiden, welche SlammerIn den Sieg mit nach Hause nehmen soll: Seid dabei, wenn Sebastian 23 den Abend moderiert und die (zuweilen erfrischend politischen) DichterInnen ihre Wortkunst auf die Bühne bringen! Auch spontane SlammerInnen können noch dabei sein! Für Anmeldungen oder bei Fragen schreibt Ihr einfach eine Mail an: [kultur@astabocho.de](mailto:kultur@astabocho.de).

**KulturCafé, RUB**  
Beginn: 19 Uhr  
VVK 2 Euro, Abendkasse 3 Euro



Trotz Hausbrand setzt die OASE ihr Programm fort

# Die Karawane zieht weiter

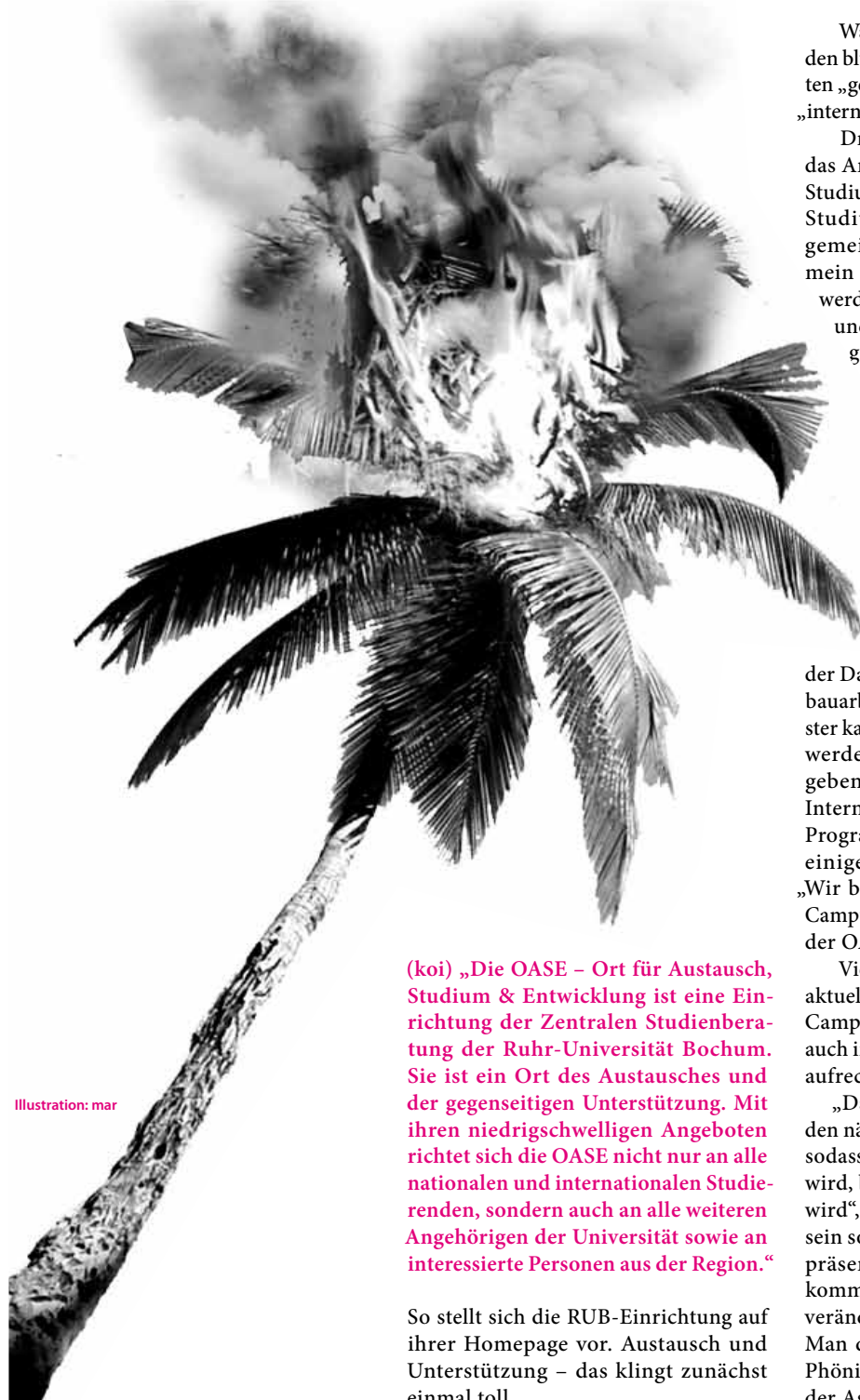


Illustration: mar

(koi) „Die OASE – Ort für Austausch, Studium & Entwicklung ist eine Einrichtung der Zentralen Studienberatung der Ruhr-Universität Bochum. Sie ist ein Ort des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung. Mit ihren niedrigschwelligen Angeboten richtet sich die OASE nicht nur an alle nationalen und internationalen Studierenden, sondern auch an alle weiteren Angehörigen der Universität sowie an interessierte Personen aus der Region.“

So stellt sich die RUB-Einrichtung auf ihrer Homepage vor. Austausch und Unterstützung – das klingt zunächst einmal toll.

Was aber dahinter steckt, wird aus den blumigen Sätzen und den Schlagworten „gegenseitig“, „niedrigschwellig“ und „international“ nicht wirklich deutlich.

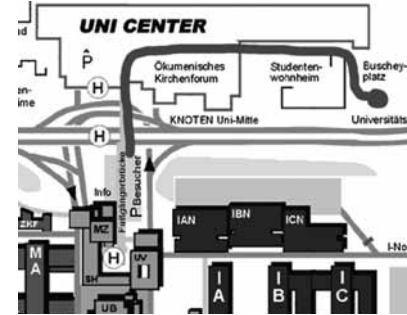
Drei Schwerpunktbereiche machen das Angebot der OASE aus. Austausch, Studium und Entwicklung. Im Bereich Studium sollen Kompetenzen des gemeinsamen Studierens und allgemein Studienkompetenzen gefördert werden. Gesundheitliche, persönliche und berufliche Entwicklung steht im gleichnamigen Punkt auf dem Programm. Beim Austausch geht es letztlich, wie der Name vermuten lässt, um Diskussionen und das Knüpfen von Kontakten.

### Weitermachen!

Bis April 2013 war die Oase in einem eigenen Gebäude am Buscheyplatz (Nähe U-Bahn-Haltestelle Lennerhof) untergebracht. Dann brannte der Dachstuhl. Während der Wiederaufbauarbeiten im derzeitigen Wintersemester kann das Gebäude nun nicht genutzt werden. „Aber wir machen weiter!“, geben sich die MitarbeiterInnen im Internet kämpferisch. Auch wenn das Programm reduziert ist, können doch einige Veranstaltungen stattfinden. „Wir bemühen uns, die Kurse auf den Campus zu verteilen“, so ein Mitarbeiter der OASE auf Nachfrage der :bsz.

Viele der Angebote der OASE finden aktuell in alternativen Räumen auf dem Campus und in der Stadt statt. So soll auch im laufenden Semester der Betrieb aufrecht erhalten werden.

„Das Haus am Buscheyplatz wird in den nächsten Monaten komplett saniert, sodass es leider noch einige Zeit dauern wird, bis das Haus wieder nutzbar sein wird“, so die OASE im Netz. Gespannt sein sollen die BesucherInnen der Webpräsenz auf die Wiedereröffnung im kommenden Jahr. „Es wird sich einiges verändern“, wird mysteriös verkündet. Man darf also gespannt sein, welcher Phönix sich 2014 am Buscheyplatz aus der Asche erhebt.



Der Weg zum Buscheyplatz: Vorm Netto im UniCenter rechts und am Wohnheim vorbei. Karte: rub.de/mar

### :bsz infobox

Die Oase macht derzeit auf folgende Workshops aufmerksam:

#### Präsentationstechniken – Die Kunst in Erinnerung zu bleiben

Termin A:  
Freitags., 8. November, 12-19 Uhr  
und Samstag, 9. November,  
10-17 Uhr.

Termin B:  
Freitag, 13. Dezember, 12-19 Uhr  
und Samstag, 14. Dezember, 9-16  
Uhr.

#### Auf dem Weg zur Prüfung – Techniken des Zeit- und Stressmanagements

Termin A:  
Samstag, 16. und 23. November,  
jeweils 10-17 Uhr.

Termin B:  
Montag, 17. Februar und Dienstag,  
18. Februar, jeweils 10-17  
Uhr.

#### Erfolg im und Spaß am Studium

Termin A:  
Freitag, 8., 15., 22. und 29.  
November, je 14-17.30 Uhr.

Termin B:  
Freitag, 24. Januar und Samstag,  
25. Januar jeweils 10-17 Uhr.

#### Referate vorbereiten, präsentieren und diskutieren ... Jetzt hast du das Wort!

Termin A:  
Freitag, 6. und 13. Dezember,  
jeweils 10-17 Uhr.

Termin B:  
Freitag, 10. Januar und Samstag,  
11. Januar, jeweils 10-17 Uhr.

Mehr Infos und Kontakt unter:  
**OASE – Ort für Austausch,  
Studium & Entwicklung  
Buscheyplatz 3  
www.rub.de/oase**

### :bsz impressum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung  
**Herausgeber:** ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Tim Köhler, Christian Volmering u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:** Anna Schiff (as), Christian Kriegel (ck), Dagmar Hornung (dh), Christoph Koitka (koi), Marek Firlej (mar), Ulrich Schröder (USch)

**V.i.S.d.P.:** Marek Firlej (Anschrift s. u.)  
**Auflage:** 3.000

**Druck:** Druckwerk, Dortmund  
**Anschrift:** :bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum

**Fon:** 0234 32-26900; **Fax:** 0234 701623  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de  
**WWW:** www.bszonline.de

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

### :bszkolumne

## Kunst und Kasper

(koi) Es war einmal ein Bauer. Er lebte einsam in einer windschiefen Bretterhütte auf einem grasigen Berghang. Der Bauer war nicht sehr reich. Man könnte sogar behaupten, der Bauer sei arm gewesen. Seine einzige Gefährtin war eine rotgefleckte Kuh. Das Tier mit den treuen Augen war der einzige Reichtum des Landwirts – und das nicht nur, weil sie Milch gab. Jeden Morgen stand der Bauer auf, wusch sich und rasierte sein Kinn. Dann ging er hinüber zum Stall und öffnete die Tür, um seine Kuh zu melken. Danach ließ er das Tier vor der Hütte grasen. Nachdem seine Arbeit im Gemüsegarten getan war, saß der Bauer gerne bei einem Glas Milch im warmen Schein der hinter dem schneezipfligen Bergpanorama versinkenden Sonne im Schaukelstuhl auf der Veranda.

Er schaute seiner Kuh beim Grasen zu und dachte nach. Warum waren die Flecken seiner Kuh rot und nicht schwarz? Warum aß die Kuh grünes Gras, um weiße Milch zu produzieren? War vielleicht das Tier der wahre Souverän dieser Zweierbeziehung, das sich den Druck aus dem Euter nehmen und frisches Stroh in den Stall bringen ließ? Über die Jahre hinweg schärfte die Auseinandersetzung mit den Taten der Kuh die Sinne des Almbewohners. Das Rindvieh veränderte die Sichtweise des Bauern auf die Welt, ohne sich groß darum zu scheren. Es graste vor sich hin und entführte so seinen Besitzer auf der Weide stehend im Galopp in ungeahnte Welten.

Eines Tages erklomm ein Hausierer den steinigen Weg, der zur Kate des Bauern führte. Besuch war dem einsamen Mann stets willkommen, und er lud den Krämer in seine Stube. Bei einem Glas Milch ließ sich der Landmann den neusten Tratsch aus der ihm fremd gewordenen Welt am Fuße des Berges erzählen. Doch mehr als die bunten Geschichten faszinierte ihn der Begleiter des Hausierers. Der wandernde Verkäufer war nämlich nicht allein gekommen.

An einer Leine hatte der Mann aus dem Tal einen quirligen Affen mit seidig glänzendem Fell mitgebracht. Als das Fellknäuel einen drolligen Tanz aufführte, war es um den Bauern geschehen: Er unterschrieb einen rasch aufgesetzten Vertrag und kaufte den langarmigen Gefährten des Hausierers für eine Jahresproduktion Käse. „Mir wird hier oben sonst zu langweilig“, erklärte er dem Verkäufer, der zufrieden seiner Wege ging.

Die Wahrheit war aber eine andere: Dem Bauern war es anstrengend geworden, der Kuh beim Grasens zuzusehen. Ebenso wie die Halme durch die sieben Mägen im massigen Leib der Rotgescheckten walzten und wieder und wieder gekaut wurden, rotierten auch die Gedanken im Kopf des Menschen, wenn er sein Tier betrachtete. Die Auseinandersetzung mit der Welt der Gedanken, die ihm die Kuh abverlangte, hatte oft zu Resultaten geführt, für die sich der Bauer schämte. War es zum Beispiel ethisch vertretbar, dass er seiner einzigen Gefährtin von Zeit zu Zeit vorgaukelte, geschwängert worden zu sein, nur um die vorfreudig bereitgestellte Muttermilch für sich zu beanspruchen? War der Sinn des Lebens vielleicht doch nicht ein Leben nach der Routine des Wetters? Und war er selbst am Ende nur ein einsamer Mann, der stundenlang auf ein Rindvieh starrte?

Der neue Mitbewohner vertrieb diese dunklen Wolken und brachte sein neues Herrchen mit allerlei Sperenzchen und Kunststücken oft zum Lachen. Besonders laut lachte der Bauer, wenn das Äffchen mit großen Augen und mahlendem Kiefer die Kuh imitierte. Ungestört verzehrte das Rind das Gras vor der Hütte. Der Landwirt aber war endlich befreit vom Fluch der störenden Gedanken.

Es war einmal ein Bauer, und daran würde sich auch nichts ändern.

- Anzeige -

### Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 18. November 2013 bis 22. November 2013

Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Gäste)	► Rheinischer Sauerbraten mit Rosinensauce dazu Kartoffelklöße, und Rotkohl (1,3,5,R)	► Marokkanischer Kichererbseneintopf mit Hähnchenstreifen und Fladenbrot (2,G)	► gebratene Scampi in Knoblauch mit Tomato al Gusto, Gemüsereis, und ein Salat der Saison	► Putenmedaillons mit Wallnüssen an Gorgonzolasauce, dazu Gnocchi, nund ZucchiniGemüse (2,G)	► Schweinefilet mit Sc. Hollandaise, dazu Rosenkohl, und Kroketten (5) Komponentenessen
<b>Komponentenessen</b> 1,60 € (Stud.) 2,60 € (Gäste)	► Hähnchen Piccata Milanese Tomatensauce (1,2,3,4,9,G) ► Gemüseschnitzel mit Tomatensauce (1,2,3,9,V)	► Kalbfleischbällchen Champignonrahmsauce (1,2,3,4,9,R) ► Gärtnerin Tasche mit Champignonrahmsauce (1,2,3,4,9)	► Geflügel Bratwurst mit Curryketchupsauce (1,2,3,4,9,G) ► Polenta Bratling mit Basilikum- Käsesauce (2)	► Paniertes Limandensfilet an Süß-Saurer Sauce (1,2,3,9,F) ► Vegetarische gefüllte Paprikaschote mit Süß-Saurer Sauce (1,2,3,4,9)	► Hacksteak Croatia mit Kräuterquark Dip (R,S) ► Riesenrösti mit Broccoli u. Käse überbacken dazu Schnittlauchsauce
<b>Sprinter</b> 2,00 € (Stud.) 3,00 € (Gäste)	► Großmutter's Linseneintopf vegan gekocht mit Bockwurst, oder Brötchen (1,2,3,4,R,S) ► Süße Schupfnudeln mit Mohn und Pläumen (V)	► Kartoffel-Hackfleisch-Pfanne (1,R) ► Pasta -Pesto - Auflauf Salat der Saison	► Kartoffeleintopf mit Fleischeinlage (S) ► Mexikanische Reispfanne mit Tofu Vegan Salat (2)	► Kartoffel-Steakhouse Pfanne mit Schweinefleisch und Salat (R,S) ► Spinatauflauf mit Knoblauchsauce, und Salat	► Lasagne Bolognese Salat (R) ► Vegetarische Gulaschsuppe Vegan dazu Baguette
<b>Beilagen</b> 0,60-0,80 €	► Spaghetti (100) ► Kräuter Zartweizen (100) ► Mischgemüse (100) ► Blumenkohl (100)	► Butterreis ► Bio Salzkartoffeln ► Balkangemüse ► Lauchgemüse	► Pommes Frites ► Vollkorn-Spiralen ► Erbsen natur ► Mais - Paprikagemüse	► Bio Salzkartoffeln ► Farfalle Nudeln ► Kaisergemüse ► ZucchiniGemüse	► Paprikareis ► Penne Nudeln ► Möhrenscheiben ► WOK-Gemüse
<b>Bistro</b> 2,00-3,00 € (Stud.) 3,00-4,20 € (Gäste)	► Lachs-Lasagne Paprika-ZucchiniSalat (F) ► Putensteak Hawaii Frucht-Currysauce, Vollkorn Reis, grünem Salat (G) ► Süße Schupfnudeln mit Mohn und Pläumen	► Heringsstip Bratkartoffeln mit Zwiebeln und Rahmgurkensalat (2,9,F) ► Couscoussalat Falafel, Kräuter Quark Dip, Rohkostsalat ► Pasta -Pesto - Auflauf Salat der Saison	► Frikandel Spezial Pommes Frites und, Kraut-salat, (1,2,3,4,9,G,R,S) ► Hähnchenbolognese Spaghetti, Mischsalat (1,2,3,9,G) ► Mexikanische Reispfanne mit Tofu Vegan Salat (2)	► Krustenbraten Kräuter-Drillinge, Blumenkohl (2,3,8,S) ► Ebllypfanne mit Karotten Lauch und Auberginen Kappes Salat ► Spinatauflauf mit Knoblauchsauce, und Salat	► Paniertes Schweine-schnitzel Jägersauce, Herzoginkartoffel, Sommergemüse (1,2,3,5) ► Seelachsfilet Mediteran Knoblauchkartoffeln und, Ratatouille-gemüse (F) ► Vegetarische Gulaschsuppe Vegan dazu Baguette

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

Akademisches Förderungswerk www.akafoe.de